

KEINE „Schummelei“ bei LichtBlick-Strom

aus Anlass der öffentlichen Diskussion um einen vermeintlichen Atomstromanteil in unserem Ökostromprodukt möchten wir Sie über die in diesem Zusammenhang wichtigen Fakten informieren.

LichtBlick liefert Ihnen ein Stromprodukt, das vollständig durch Lieferverträge mit ökologischen Stromerzeugern auf Basis von regenerativen Energieträgern abgedeckt ist. Grundlage der über diese Lieferverträge bezogenen Strommengen sind die Prognosen zu Ihrem künftigen Bedarf.

Nun ist selbstverständlich, dass Prognosen den tatsächlichen Bedarf nicht auf Minute und Kommastelle genau vorhersagen und abbilden können. **Wegen der großen Zahl unserer Kunden gleichen sich aber die Über- und Unterschreitungen der Prognosen weitgehend aus. Deshalb ist es uns möglich, den Anteil überschüssiger oder fehlender Strommengen auf 0,5 % unseres Lieferumfangs einzugrenzen.** In dieser Größenordnung kommt es entweder zu einer überschüssigen Einspeisung von Ökostrom ins Netz oder zum Bezug von Fehlmengen (sogenannte Mehr- und Mindermengen sowie Ausgleichs- und Regelenergie).

Diese Differenzmengen gleicht grundsätzlich der Netzbetreiber aus; Teilmengen davon lassen sich über die Strombörse abdecken. Sowohl die deutschen Netzbetreiber wie auch die Strombörse bieten bisher leider ausschließlich „grauen Strom“ an, d.h. Strom ohne Herkunftsangaben. Zu seiner Entstehung tragen alle in Deutschland verwendeten Energieträger bei, darunter auch Kohle und Atom. **Diesen Strom unbekannter Herkunft kann zur Zeit weder LichtBlick noch irgendein anderer Stromlieferant vermeiden.** Jeder, der echte Stromlieferungen durchführt, ist auf Mehr- und Mindermengen sowie Ausgleichs- und Regelenergie angewiesen. Im Moment gibt es nur den Weg, den Einsatz von „grauem Strom“ durch gute Prognosen so gering wie möglich zu halten. Genau das macht LichtBlick. **Den niedrigen Wert von 0,5 % betrachten wir als großen Erfolg in diesem Bemühen.**

Unser Ökostromprodukt wird seit Beginn der Versorgung der ersten acht Kunden in Hamburg im Oktober 1999 von unabhängigen Institutionen geprüft und zertifiziert. Der TÜV sowie das Öko-Institut, das als federführendes wissenschaftliches Institut gemeinsam mit der Umweltorganisation WWF und der Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen das ok-power-Label initiiert hat, prüfen regelmäßig unsere Energiebilanzen. Gegenstand der Prüfung sind die stündlich, täglich, monatlich an unsere Kunden abgegebenen Strommengen und deren ökologische Erzeugung. Teil der Bilanzen und des Zertifikats sind dabei immer auch die systembedingt unvermeidbaren Mehr- und Mindermengen sowie die Ausgleichs- und Regelenergie. Dies gilt nicht nur für LichtBlick, sondern – entgegen zunächst von einigen Wettbewerbern getätigter Aussagen - für alle anderen Ökostromangebote in gleichem Maße.

Die Regeln des Strommarktes werden noch immer maßgeblich durch diejenigen bestimmt, die seit über hundert Jahren und die längste Zeit geschützt durch monopolistische Strukturen den Markt unter sich aufteilen und dessen Spielregeln festlegen konnten. Täglich und überall stoßen wir auf Regelungen und Marktmechanismen, die weder Ihren noch unseren Vorstellungen entsprechen. Es gibt keine vollständig unabhängigen Netze, keine Strombörse für regenerative Energie, keine grünen Mehr- und Mindermengen und keine Öko-Ausgleichs- und Regelenergie. Wenn es uns gelingt, auch diese Teilmärkte regenerativ zu gestalten, sind wir beim Wettbewerb, Klimaschutz und nicht zuletzt auch beim Verbraucherschutz unseren gemeinsamen Zielen einen entscheidenden Schritt näher gekommen.

Über die aktuelle Debatte um minimale Anteile von Graustrom bei Ökostromanbietern mögen sich manche Kohle- und Atomstromlieferanten vielleicht freuen. Wenn dem so ist, dann verkennen sie die Zeichen der Zeit. LichtBlick begrüßt diese Debatte, weil sie den Strommarkt und seine Zwänge und Möglichkeiten transparenter macht. Auch unsere Rechtsbeschwerde bei der Regulierungsbehörde gegen überhöhte Kosten für Ausgleichs- und Regelenergie von mehreren hundert Millionen Euro pro Jahr leistete hierzu einen wichtigen Beitrag. All das ist Ansporn, bestehende Marktprobleme zu identifizieren und aktiv zu lösen.

Als erste Reaktion auf die aktuelle Debatte haben wir entschieden, ab sofort durch systematische Mehrbestellungen von Ökostrom zu gewährleisten, dass der zwangsweise zu beziehende Graustrom immer durch eine größere Netzeinspeisung von Ökostrom ausgeglichen wird. Darüber hinaus streben wir an, gemeinsam mit unseren Wettbewerbern am Ökostrommarkt einheitliche Standards hinsichtlich der Abwicklung und Kennzeichnung zu dieser Thematik festzulegen. LichtBlick wird sich für entsprechende gemeinsame Vereinbarungen – nicht nur unter den Ökostromanbietern, sondern auch gegenüber dem Wirtschaftsministerium, den Umwelt- und Branchenverbänden sowie der Regulierungsbehörde - einsetzen.

LichtBlick ist mit dem Ziel angetreten, den Strommarkt zu verändern. Wir sind noch längst nicht am Ziel, aber wir haben uns zu dem für die etablierten Versorger unangenehmsten und zugleich erfolgreichsten neuen Anbieter entwickelt. Auch die Anbieter, die bisher von Energiewende und Ökostrom zu Marktpreisen nichts wissen wollen, werden sich an den durch die aktuelle Diskussion beschleunigten Prozess weiter wachsender Ansprüchen messen lassen müssen. Der Prozess, in dem Qualitätsunterschiede der Stromprodukte immer deutlicher zu Tage treten und immer wichtiger für die Lieferantwahl werden, ist unumkehrbar.

Dass LichtBlick in diesem Wettstreit stets mit Produkten erster Wahl antritt und stets der Motor dieses positiven und äußerst komplexen Veränderungsprozesses bleiben wird, ist und bleibt unser Versprechen.

Mit freundlichen Grüßen



Heiko v. Tschischwitz
Geschäftsführer



Wilfried Gillrath
Geschäftsführer